Korrespondenzen und Heilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf**

Band (Jahr): **11 (1901)**

Heft 10

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Korrespondenzen und Heilungen.

Roussillon (Frankreich), 1. April 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Laboratorien, Genf.

Wertester Herr Doktor.

....Bevor ich diesen Brief schließe, kann ich nicht umhin Ihnen für die am 29. Januar meiner Mutter, wegen entstehendem **Nabelbruch,** verordneten Kur von S 1 + C 1, 1. Verd., R. Salbe und Anwendung von Bruchband, bestens zu danken. In Folge der angegebenen Behandlung ist dieser sich entwickelnde Bruch wieder vollständig zurückgegangen und an seiner weiteren Entwicklung verhindert worden. Meine Mutter ist sehr froh von diesem drohenden Uebel befreit worden zu sein.

Mit bestem Gruß, Ihr ergebener

B. Robert.

Leipzig, den 6. Februar 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Verehrtester Herr Doktor.

In Bezug auf den **Uteruspolyp** meiner Frau, kann ich Ihnen von einer, bisher noch durch keine anderen Mittel erzielten, sehr erfreulichen Besserung berichten. Die Eiterung, die ja so stark war, hat beinahe ganz aufgehört; an der Watte (Tampon) ist sehr wenig Eiter zu konstatieren, beim Ausspülen kommt meistens reines Wasser. Das Allgemeinbefinden ist sehr gut, der Appetit sehr befriedigend, und meine Frau kann wieder ihre häuslichen Arbeiten verrichten.

Ich spreche Ihnen hiemit den herzlichsten Dank für Ihre Mühe aus, und ersuche Sie die zur vollständigen Heilung notwendigen Mittel mir verordnen zu wollen.

Ihr ganz ergebener

C. B., Lehrer.

Niederschönenwerde, den 15. März 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Mit freudiger Genugthuung melde ich Ihnen daß ich durch Ihre brieflichen Verordnungen vom 7. und 25. August des vorigen Jahres von meiner **Geschwulst an der Brust** vollständig geheilt worden bin. Außer den Mitteln zum Einnehmen, welche ich auch stets vorschriftsmäßig genommen habe, hat sich die grüne Salbe ganz besonders bewährt.

Ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet und zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Frau **A. P.**

Seehausen i/Altm., den 26. Juni 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihre am 6. Juni (für meine seit sechs Monaten in interessanten Umständen sich befindende Frau) gegen starken **Weißfluß** verordneten Mittel, nämlich: morgens und abends 3 Korn S 3 trocken zu nehmen, zum Mittag- und Abendessen 5 Korn S 1, bei Bedarf Purg.; Klystiere, Waschungen der Genitalien mit einer Lösung von C 5 + W. Fl. und Vollbäder, von ausgezeichneter und sehr rascher Wirkung gewesen sind. Meine Frau ist schon heute vom weißen Fluß vollständig befreit, ebenso von ihrer hartnäckigen **Verstopfung.**

Im Namen meiner Frau, sowie in meinem eigenen spreche ich Ihnen hiemit meinen herzlichsten Dank aus.

Hochachtungsvoll zeichnet

Ihr ergebener **Alex Vogelsang.**

Berlin, den 17. Juli 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Genehmigen Sie die Versicherung meines aufrichtigen Dankes für die erfolgreiche Behandlung meines **Gelenkrheumatismus.** Die mir von Ihnen am 24. Juni d. J. verordneten Sternmittel (A 2 + L + S 3, 2. Verd., zweimal täglich 3 C 3 + 3 S 2, zum Essen 3 S 1 + 2 F 1; ext. Einreibungen mit R. Salbe und mit einer Lösung von A 2 + F 2 + G. Fl.) haben sich gut bewährt. Nachdem ich jetzt 14 Tage Ihren Vorschriften gemäß verfahren habe, fühle ich mich schon fast gesund. Die Schmerzen haben nachgelassen bis auf linkes Ellenbogen- und rechtes Schultergelenk; sie treten aber auch in diesen Gelenken nur in sehr geringem Grade auf und äußern sich nur bei starker Bewegung der betreffenden Gliedmaßen. Mein Appetit hat sich gebessert, und kann ich in Folge dessen schon eine gute Gewichtszunahme konstatieren. Bei schönem Wetter habe ich schon kleine Spaziergänge unternommen, und zwar mit Behagen und ohne unangenehme Folgen. — Ich bitte nun, zwecks glücklicher Beendigung der Kur um Ihren weiteren gütigen Rat.

Indessen zeichne ganz ergebenst

Ahlwarth, Lehrer.

Valenciennes (Frankreich), den 19. August 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des elektro-homöop. Institutes in Genf.

Verehrtester Herr Doktor.

Am 14. Juni schickten Sie mir eine schriftliche Consultation für den 16jährigen, an **Lungenschwindsucht** leidenden Knaben, Peter Gandron, und verordneten ihm folgende Mittel: A 1 + C 1 + P 2, 3. Verd., dreimal täglich 3 Korn P 3, zu den Mahlzeiten (Mittag- und Abendessen) 3 Korn Scrofuleux 3 und Einreibungen der Brust mit W. Salbe. Vor Anfang der Kur litt der junge Candron sehr viel von Seiten der Brust, nun hustet er nicht mehr, hat kein Fieber mehr, sein Puls ist viel kräftiger, sein Allgemeinbefinden hat sich sehr viel gebessert. Er beauftragt mich Sie um weiteren Rat zu bitten und Ihnen den Ausdruck seines aufrichtigen Dankes zu übermitteln, sowie den seiner guten Mutter welche wieder mit besserer Hoffnung auf die Zukunft ihres geliebten Sohnes schaut.

Genehmigen Sie, hochgeehrter Herr Doktor, die hochachtungsvollen Grüße Ihrer in Dankbarkeit ergebenen

Schwester **Pascaline.**

Berlin, den 1. Mai 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauter's Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Auf Ihre für mein **Gebärmutterleiden** unter Datum vom 12. März mir gütigst gegebene Verordnung von A 1 + C 5 + S 5, 3. Verd., zu den Mahlzeiten 3 Korn S 3 trocken, Vaginalkugeln und Einspritzungen mit A 2 + C 5 + Gr. Fl., hat sich mein Zustand bedeutend gebessert, so daß ich mich in der Häuslichkeit wieder nützlich machen, resp. thätig sein kann. Die Schmerzen sind schon seit Anfang der Kur nur mehr vereinzelt aufgetreten, und seit 14 Tagen sind sie nun vollständig verschwunden. Die Periode verlief das letzte Mal, vor 10 Tagen, ganz normal. Essen schmeckt mir wieder, Stuhlgang ist durch Purg. ganz geregelt. Nun, sehr geehrter Herr Doktor, sage ich Ihnen meinen und meiner Familie tiefgefühlten Dank für Ihre so erfolgreichen Verordnungen. Mein 70jähriges Mütterchen

ruft Ihnen im Besonderen ein „Vergelts Gott" zu. Die hiesigen Aerzte hatten mich schon ganz aufgegeben, und nun fühle ich mich doch wieder so viel besser und habe neuen Lebensmut.

Mit dem Ausdrucke meiner aufrichtigen Erkenntlichkeit grüße ich Sie hochachtungsvollst.

Frau **Huke.**

Lörrach, den 26. Juli 1901.

Herrn Dr. Imfeld, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

....Was meine Kammerjungfer anbetrifft, für welche ich Sie im Herbst 1900, und letzten Frühling während meines Aufenthaltes in Genf, wegen ihres seit 10 Jahren jeden Sommer wiederkehrenden **Heufieber's** konsultirte, bin ich in der glücklichen Lage Ihnen melden zu können, daß sie in diesem Sommer von ihrem gewohnten Leiden frei geblieben ist. Das Leiden manifestirte sich gewöhnlich zuerst im Juni und ließ ihr während des ganzen Sommers wenig oder keine Ruhe: heftiger Schnupfen, Asthma, Luftröhrenentzündung, fieberhafte Zustände waren die quälenden Symptome, welche die Kranke sehr schwächten; während der anderen Jahreszeiten war sie dann wieder vollkommen gesund.

Die Kur welche Sie bei meinem ersten Besuche in Genf verordneten, bestand in: A 2 + F 1 + S 3, 3. Verd., zweimal täglich 3 N, während eines Anfalles drei- bis viermal täglich 3 As + 3—5 P 3; äußerl. W. Salbe. Wie gesagt, ist meine Kammerjungfer nach 10 Jahren in diesem Sommer zum ersten Falle von ihrem bisherigen Leiden verschont geblieben; allerdings zeigten sich zweimal die ersten Symptome eines beginnenden Anfalles, wurden aber durch die Mittel sofort und vollständig coupiert.

Ihnen für Ihren guten Rat sehr erkenntlich, grüße ich Sie mit besonderer Hochachtung.

Frau **Fanny Acklin.**

Kiel, den 23. August 1901.

An das Sauter'sche Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Unter Anderem habe ich Ihnen noch mitzuteilen, daß eine Frau welche an **Mastdarm-Vorfall** litt, durch den Gebrauch Ihrer Stuhlzäpfchen mit Angioitique in verhältnismäßig kurzer Zeit davon geheilt worden ist.

Ein stark an **Hämorrhoiden** leidender Herr hat sich durch Anwendung Ihrer Sternmitkel — nach Bonquevals Vorschrift — ebenfalls von seinem Leiden glücklich befreit.

Hochachtungsvoll zeichnet ergebenst

J. Jensen.

Rapallo (Italien), den 1. September 1901.

Tit. elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Die Frau von einem meiner Freunde litt seit Ostern an einer inneren **Geschwulst im Schenkel;** die hiesigen Aerzte glaubten daß es sich um eine Knochengeschwulst handle, und bestanden darauf einen tüchtigen Chirurgen von Genua kommen zu lassen, da eine Operation dringend notwendig sei; doch nach Anwendung von warmen Umschlägen mit elektro-homöopathischen Mitteln hat sich die Geschwulst in Form eines Abszesses eröffnet, der Eiter hat sich entleert und nun geht die Frau ihrer Genesung entgegen.

Einen Hauptmann der seit langer Zeit an **Gelenkrheumatismus** litt, habe ich durch die Sternmittel in wenigen Wochen ebenfalls geheilt.

Mit freundlichem Gruß

Ihr ergebener **C. Marchio.**

Mexico, den 22. Juli 1901.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr.

In Beantwortung Ihres werten Schreibens vom 5. Juni 1901, gereicht es mir zur Genugthuung Ihnen versichern zu können, daß Ihre Patientin sich in bester Gesundheit befindet und als geheilt zu betrachten ist. Doch auf Ihren Rat hin nimmt sie die Mittel in der 2. Verdünnung weiter. Die Sternmittel haben sich einmal wieder ausgezeichnet bewährt bei einem 5jährigen Knaben welcher das Gesicht voll **Akne-Pusteln** hatte, welche in eine einzige eiternde Masse entarteten; selbst die Nase war nicht davon ausgenommen, Dank den Sternmitteln habe ich in drei Wochen ihn kurieren können. Die Mittel die ich angewendet habe, waren: S 5 + C 5 + R. Fluid, 10 Korn von jedem und ein Theelöffel voll Fluid, zu Umschlägen welche öfters erneuert wurden. Ferner wurde das Gesicht tüchtig mit grüner Sternseife eingeseift. Innerlich gab ich abends und morgens Purgatif végétal, je 3 Korm, ebenso S 1 + C 1 + A 1 + L in Literdosis. Anfangs grüne, zuletzt rote Salbe zum Einreiben. Wie ich Ihnen schon sagte, ist der Junge vollständig geheilt.

Ein Arbeiter, der sich mit der Kreissäge auf dem rechten Daumen eine **Schnittwunde** bis auf den Knochen zugezogen hatte, ist in 10 Tagen mit Waschungen von grüner Sternseife, und Auflagen von roter Salbe vollständig geheilt, ohne auch nur einen Tag seine Arbeit auszusetzen.

Rheumatismen in Folge von Erkältungen sind hier an der Tagesordnung, und kommt es oft vor daß man weder Schulter noch Kopf bewegen kann. Leichte Massage mit roter Salbe über Nacken, Kreuz und Schultern brachten auch die heftigsten Schmerzen in höchstens zwei Tagen vollständig weg. Könnte Ihnen, geehrter Herr Doktor, noch verschiedene Kuren anführen, welche die Sternmittel vollbracht, doch möchte ich Ihre Zeit nicht unnütz rauben.

Empfangen Sie unseren herzlichsten Dank, und verbleibe mit hochachtungsvollem Gruß

G. Brodrecht.

Verschiedenes.

Blumenduft und Stimme. — Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß der Duft beliebter Blumen, wie Rosen, Veilchen, Maiglöckchen, Narzissen u. a., einen höchst schädlichen Einfluß auf die menschliche Stimme ausübt. Eine Sängerin wird niemals gut disponiert sein, wenn sie des Abends in einem geschlossenen Raum singen muß, dessen Atmosphäre mit starken Wohlgerüchen, die größtenteils von frischen Blumen herrühren, geschwängert ist. In einem kürzlich erschienenen Werke „Les curiosités de la médecine" von Dr. Cabanès sind viele interessante Beispiele angeführt. Die gefeierte Sängerin Marie Sasse erhielt einst, als sie zu einer Soiree in einem der vornehmsten Pariser Salons geladen war, bei ihrer Ankunft ein großes Bouquet prächtiger Parmaveilchen. Zum Ueberfluß waren die lebenden Blumen noch mit einem strengen Veilchenparfüm besprengt worden. Die Künstlerin sog mit Wohlbehagen ihren Lieblingsduft ein, und eine halbe Stunde später mußte sie zu ihrem Schrecken die Wahrnehmung machen, daß sie nicht im Stande war, einen wohlklingenden Ton hervorzubringen. Christine Nielsson erzählt von einem Tenoristen, der eines Abends in dem von Rosenduft erfüllten Musikzimmer einer befreundeten Dame sang.